

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1931

146 (10.12.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-887797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-887797)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Seimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., auswärts 20 Pfg., Kleinspalt 50 Pfg. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchsrecht.

Schließfach 17

Nr. 146

Elsfleth, Donnerstag, den 10. Dezember

1931

Chronik des Tages.

Die neue Notverordnung, die außerordentlich einschneidende Maßnahmen enthält, ist nach Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten nunmehr veröffentlicht worden. Im Beratenden Sonderausschuß der Bank für internationalen Zahlungsausgleich berichtete der deutsche Delegierte Dr. Melchior über die Entwicklung der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage. Der neugewählte Hessische Landtag wählte in seiner Eröffnungssitzung den Abgeordneten Dr. Werner von der Nationalsozialistischen Fraktion zum Präsidenten. Der italienische Außenminister Grandi ist von Washington kommend wieder in Rom eingetroffen. Grandi erläuterte Mussolini einen Bericht über seine Vorgesprungen. Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Pagenstempel, gegen den ein Haftbefehl erlassen worden war, verübte, als die Polizei vor seiner Wohnung erschien, Selbstmord. In der Dunkelheit ist der Wächter des „Münchener Gautes“ auf der Zugspitze, der Bergführer Anselm Warth, abgetötet. Seine Leiche wurde in den Wänden des Platzturms aufgefunden.

Der Arbeitsdienst.

Die bisherigen Erfahrungen. — Ein Bericht des Präsidenten Dr. Sgrupp.

Berlin, 9. Dezember. Unter Bericht auf die angeforderte Denkschrift äußert sich jetzt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Dr. Sgrupp über die ersten Erfahrungen mit dem freiwilligen Arbeitsdienst. Die wichtigsten Abschnitte dieser Ausführungen berichten über Art und Umfang der Arbeiten, ihre Träger und die Art der Finanzierung. Zu beiden Seiten Punkten teilt Präsident Dr. Sgrupp mit: Das Gesamtergebnis ist erfreulich. Bis zum 15. November hatten die Landesarbeitsämter, denen die Anerkennung der Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes obliegt, 197 derartige Maßnahmen gemeldet und zugleich berichtet, daß eine große Anzahl weiterer Maßnahmen in Vorbereitung liege. Bei Durchsicht der Arbeiten ist es nicht ganz leicht, diese in Gruppen zusammenzufassen. Am großen und ganzen ergibt sich, daß von den rund 206 Maßnahmen etwa 120 in ihren Ergebnissen unmittelbare volkswirtschaftliche Werte besitzen. Von dem Rest dient die große Mehrzahl der Arbeiten der Volksgesundheit, besonders der körperlichen Eräftigung der Jugend. Unter den unmittelbar volkswirtschaftlichen Arbeiten sind als größte Gruppe 48 Bodenverbesserungsarbeiten (Dedamultivierungen, Meliorationen, Drainagen, Schaffung von Weideland usw.) zu nennen. Auch die Wasserwirtschaft hat 15 Arbeiten zu verzeichnen. In beachtlicher Zahl (27) treten Wegebauten auf. Neue Maßnahmen befassen sich mit volkswirtschaftlichen Arbeiten (Ausflourungen, Rodungen), welche haben die Erweiterung von Friedhöfen zur Aufgabe. 22 besonders beachtliche Maßnahmen betreffen die landwirtschaftliche Siedlung, die vorläufige Nebenerwerbsriedlung und die Schaffung von Kleingärten.

Von den Arbeiten, die der Volksgesundheit dienen, stehen an erster Stelle die Anlage oder Erweiterung von Spiel- und Sportplätzen in 45 Fällen. Auch die Ausgestaltung von Anlagen, die Anlage von Bädern für den Winterort gehören hierher. In acht Fällen wurden Bade- und Schwimmgelegenheiten geschaffen. 15 Maßnahmen dienen den Zwecken der Jugendberbergen, Jugendheimen, Gefelleneimen, Volkserholungsstätten. Vereinzelt findet sich die Anlage eines Schulgartens.

Bei etwa einem Viertel der Arbeiten finden sich als Träger der Arbeit der Staat, die Provinz, der Landkreis, die Stadt und die Landgemeinde. Die staatlichen Arbeiten liegen überwiegend auf dem Gebiet der Forstwirtschaft, die provinziellen auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft. Großstädte haben sich bisher nur im geringen Umfange betätigt; die meisten Stabgemeinden sind Mittel- und kleine Städte. In beachtlichem Umfange haben Kirchengemeinden evangelischer und katholischer Konfession, sowie karitative Verbände die Trägerhaft der Arbeiten übernommen. Weiter seien als Träger einzelner Arbeiten noch genannt: Wehverbände (Stahlhelm und Jungdeutscher Orden); die Technische Nothilfe und die evangelischen und katholischen Frauerverbände.

Auch unter den Trägern des Dienstes, also den Gruppen der Arbeitsdienstwilligen, herrscht starke Mannigfaltigkeit. Bei der größeren Hälfte der Arbeiten bedien sich die Träger des Dienstes mit den Trägern der Arbeit. Im vorliegenden spielen Gewinnungsverwandtschaften zwischen den Trägern der Arbeit und denen des Dienstes eine große Rolle. In einer Reihe von Fällen sind Sonderverbände, wie der Volksbund für freiwilligen Arbeitsdienst, der Volksbund zur Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes, Arbeitsgemeinschaften und Ausschüsse für Arbeitsdienst als Gruppen tätig. In Einzelfällen hat auch die Technische Nothilfe Arbeitsgruppen von Erwerbslosen gebildet. Im höheren Maße als bei der Trägerhaft der Arbeit treten die Wehverbände als Träger des Dienstes auf. Der Stahlhelm ist bei der Jungdeutsche Orden bei 5 Arbeiten, das Reichsbanner und die Nationalsozialisten bei einer Arbeit tätig.

Die Größe der einzelnen Gruppen des freiwilligen Arbeitsdienstes ist verschieden. 47 v. H. der Gruppen wiesen eine Mitgliedschaft von 10 bis 30 Köpfen, 25 v. H. eine solche von 30 bis 50 Köpfen auf.

Die Finanzierung der Arbeiten baut sich im wesentlichen auf den Unterlieferungsätzen auf, welche die Reichsanstalt für die Empfänger der Arbeitslosen- und Krüfenunterstützung während der Arbeit weiterzahlt. Die sonstigen Aufwendungen müssen von den Trägern der Arbeit aufgebracht werden. Doch lassen die Arten der Arbeit erkennen, daß sich diese Aufwendungen zumest in engen Grenzen halten. Vom Landesarbeitsamt wird ganz überwiegend die Unterlieferung für die Gruppe der Arbeitsdienstwilligen in einem Kaufschlag für bestimmte Zeit einseitlich festgelegt, denn es ist für den Träger von großer Bedeutung, von vornherein zu wissen, daß bei der geplanten Arbeit von 3-5 20wöchiger Dauer und bei 3-50 Arbeitsdienstwilligen ihm bei ordnungsmäßiger Durchführung insgesamt von der Reichsanstalt 12 000 RM gezahlt werden.

Die Beteiligung von Jugendlichen ist reger, doch erwartet neuerdings aus das Interesse besonders von verheirateter Arbeitslosen. Die Arbeitsleistungen im freiwilligen Arbeitsdienst werden als recht betriebliegend geschätzt. Früher gelegentlich geäußerte Bedenken, daß Reibungen zwischen politisch andersdenkenden Arbeitswilligen auftreten würden, haben sich nicht bewahrheitet.

Debatte im BZZ-Ausschuß

Bericht Dr. Melchior — Frankreich erstrebt eine Zwischenlösung.

Basel, 9. Dezember. In einer neuen Sitzung des Beratenden Sonderausschusses der Bank für internationalen Zahlungsausgleich berichtete der deutsche Vertreter Dr. Melchior über die Entwicklung der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage unter Berücksichtigung der neuesten Zahlungsbilanz. An diese Ausführungen schloßen sich dann Fragen einzelner Mitglieder des Ausschusses. Im Grunde liegt diesen Beratungen das von der deutschen Delegation dem Ausschuß überreichte Material.

Man nimmt an, daß auch in den nächsten Sitzungen der deutsche Delegierte die schriftlichen Berichte erläutern und Auskünfte an die Ausschußmitglieder erteilen wird. Um eine bessere Unterrichtung der Öffentlichkeit ist ermöglichten, wurde jetzt auch ein Presseausgang eingeleitet, dem Dr. Melchior-Deutschland, Sir Cayton-England und Prof. Riff-Frankreich angehören.

Ueber die französische Politik im Beratenden Ausschuß unterrichtet eine Haabsmittelung, in der es u. a. heißt:

„Die französische Regierung ist der Auffassung, daß dringend eine Veränderung der im Youngplan festgelegten Grundlagen nur bei gleichzeitiger Herabsetzung der zwischen den Regierungen bestehenden Schulden möglich ist. Frankreich nimmt die deutsche Forderung (?) an die Lage im Reich im Rahmen des Youngplanes zu unteruchen. Da die Weltkrise die deutsche Zahlungsunfähigkeit zum Teil erklärt erscheiden läßt, erkennt Frankreich die Notwendigkeit an, dem Reich zu Hilfe zu kommen und wird dem Geiste des kürzlich in Washington veröffentlichten Communiqués entsprechen. Hinsichtlich der Arbeiten des Baseler Ausschusses hat sich Frankreich seine Handlungsfreiheit bewahrt, da ihm der Text der deutschen Forderung nicht zu engedliger Einwilligung unterbreitet worden ist. Es prüfte die Notwendigkeit.

das gegenwärtige Moratorium im Geiste von Jugendkämpfen an die deutsche Lage zu verlängern;

Frankreich besteht jedoch auf Aufrechterhaltung der Reparationszahlungen, da kein Beweis dafür gegeben ist, daß Deutschland fähig in einem Rinfenzzwang bleiben wird. Im Hinblick darauf, daß die Finanzschwierigkeiten des Reiches nicht geeignet sind, um eine endgültige Prüfung vorzunehmen, kann sich die gegenwärtige Unteruchung nur mit einer vorübergehenden Lage beschäftigen und durch nur ein zeitweilige Maßnahmen Abhilfe schaffen. Erst in einer späteren internationalen Konferenz wird man dann die Zahlungsfähigkeit zu prüfen haben. Die französische Regierung lehnt es ab, die Priorität der kurzfristigen Schulden anzuerkennen, bemerkt aber, daß die Frage in Wirklichkeit überhaupt nicht zur Debatte steht, denn Reparationen und Privatschulden sind nur Elemente des Fundamentsproblems der Zahlungsfähigkeit und der Lösung vor den Verbindlichkeiten. Schließlich betont die französische Regierung die Notwendigkeit, daß der Beratende Sonderausschuß für die Zurückführung der ins Ausland gestückelten deutschen Kapitalien eintritt.

Diese Veröffentlichung soll offenbar darium, daß Frankreich bereit ist, „mitzuarbeiten“. Ueber die Art dieser Mitarbeit darf freilich kein Zweifel aufkommen: bei allen Jugendkämpfen“ ist sie höchst unzulänglich! So unklar die geübene Auslegung der havis-Agentur auch ist, darin ist sie klar, daß die französische Regierung grundätzlich Deutschlands Tributverpflichtung aufrecht erhalten will. Würde diese Forderung aber erfüllt werden, dann wäre nicht einzusehen, wie in dieser Lage

höchster Unsicherheit die Welt wieder zur Ruhe und zum Wohlstand kommen soll.

„Die Reparationen haben ausgespielt“

— Report, 9. Dezember. George P. Auld, der frühere Hauptreferent der Reparationskommission, führte in einer Rede aus, die Reparationsfrage bilde nach wie vor einen gefährlichen, beunruhigenden Faktor in den internationalen Beziehungen und eine ständige Bedrohung der Weltstabilität, bis die Reparationen gestrichen oder wenigstens erheblich herabgesetzt seien. Die Reparationen hätten einfach ausgespielt. Er habe erachtet, daß die deutschen Zahlungen seit 1918 dem Gegenwert einer Kapitalsumme von drei Milliarden vierhundert Millionen Dollar plus fünf Prozent Zinsen entsprechen. Es sei Zeit, einen Tisch zu machen. In Deutschland wachse eine neue, starke Generation heran, der die eiserne Notwendigkeit nichts bedeute, der ihre Väter im Weltkrieg Spiegelbild im Jahre 1919 gegenüberstanden. Es sei nicht länger einträglich, zu versuchen, eine hochzivilisierte, starke und sich selbst achtende Nation von 65 Millionen an fortgesetzte Kriegszahlungen zu binden.

Württembergs Wahlergebnis.

Der Ausfall der Entscheidung in den größeren Städten.

Stuttgart, 9. Dezember. Von den Gemeinderatswahlen in Württemberg liegen jetzt aus sämtlichen größeren Städten — die Meldungsfrist läuft wesentlich länger als in Norddeutschland — die Ergebnisse vor. Kennzeichnend für die Wahl ist, daß die Nationalsozialisten in einer ganzen Anzahl von Städten zum ersten Male und in ansehnlicher Zahl Eingang in das Rathaus gefunden haben. In einigen Industrieorten haben die Kommunisten auf Kosten der Sozialdemokraten Gewinne erzielt.

Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

- Ulm:** Nationalsozialisten 7 Sitze (bisher 0), Deutschnationale 3 (5), Christlicher Volksdienst 1 (0), Zentrum 4 (4), Demokraten und Volkspartei 2 (4), Sozialdemokraten 3 (5), Kommunisten 2 (0).
- Raensburg:** Sozialdemokraten 1 (1), Nationalsozialisten 2 (0), Nationale Wählervereinigung 2 (2), Zentrum 4 (6), Kommunisten 1 (0), Handel, Gewerbe und Bürgerverein 2 (3) Mandate.
- Friedrichshafen:** Sozialdemokraten 3 (4), Zentrum 8 (10), Demokraten 3 (3), Kommunisten 1 (1), Freie Wählervereinigung 2 (2), Volkspartei und Deutschnationale 1 (1), Nationalsozialisten 2 (0) Mandate.
- Reutlingen:** Sozialdemokraten 4 (6), Christlicher Volksdienst 1 (0), Zentrum 1 (1), Haus- und Grundbesitz 4 (0), Demokraten 1 (5), Volkspartei 0 (2), Kommunisten 1 (0), Ueberparteiliche Wählervereinigung 1 (0), Bürgerpartei 0 (1), Nationalsozialisten 2 (0) Mandate.
- Tübingen:** Sozialdemokraten 3 (4), Kommunisten 1 (0), Christlicher Volksdienst 2 (1), Volkspartei 3 (4), Deutschnationale 6 (7), Nationalsozialisten 4 (0), Zentrum 3 (3), Demokraten 6 (9) Mandate.
- Tuttlingen:** Zentrum 1 (2), Sozialdemokrater 4 (6), Nationalsozialisten 5 (0), Bürgerliste 4 (8), Kommunisten 1 (0), Christlicher Volksdienst 0 Sitze.
- Heilbronn:** Nationalsozialisten 3 Sitze (bisher 0), Deutschnational 1 (2), Christlicher Volksdienst 1 (0), Zentrum 1 (1), Demokraten 3 (5), Sozialdemokraten 5 (6), Kommunisten 1 (1).
- Ludwigsburg:** Nationalsozialisten 5 Sitze (bisher 0), Deutschnationale und Volkspartei 3 (4), Christlicher Volksdienst 1 (1), Zentrum 1 (1), Sozialdemokraten 2 (2), Kommunisten 2 (1).
- Spittingen:** Nationalsozialisten 2 Sitze (bisher 0), Christlicher Volksdienst 1 (1), Zentrum 1 (1), Demokrater 5 (7), Sozialdemokraten 5 (6), Kommunisten 1 (1).
- Schweningen:** Sozialdemokraten 2 (3), Demokraten 3 (5), Kommunisten 3 (1), Zentrum 1 (1), Nationalsozialisten 3 (0).

Neue Fünfmartstücke.

Für 100 Millionen. — Donnerstag Reichsrat.

Der Reichsrat, der am Donnerstag wieder zu einer Vollziehung zusammentritt, wird sich mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, wonach der Umlauf an Silbermünzen um hundert Millionen Mark, und zwar in Form von Fünfmartstücken, erhöht werden soll. Ferner wird der Reichsrat eine Verordnung beraten durch die die neue steuerfreie Reichsbahnleihe für münzbestärker zusammentritt, wird sich mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, wonach der Umlauf an Silbermünzen um hundert Millionen Mark, und zwar in Form von Fünfmartstücken, erhöht werden soll.

Notverordnung unterzeichnet.

Schlussvortrag des Reichskanzlers. — Dr. Goerdeler wird Preisungs-Kommissionär.
— Berlin, 9. November.

Reichspräsident von Hindenburg empfing in den Abendstunden des Dienstags den Reichskanzler Dr. Brüning zum abschließenden Vortrag und unterzeichnete danach die neue Notverordnung.

Die Notverordnung trägt den Titel: „Vierte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens vom 3. Dezember 1931.“ Eingeteilt ist die Verordnung in neun Abschnitte. Insgesamt umfasst sie 47 Seiten.

Nach dem Vortrag des Reichskanzlers empfing Reichspräsident von Hindenburg noch den Oberbürgermeister Dr. Goerdeler-Leipzig und hat ihm, im Interesse der Allgemeinheit und der schnellen Durchführung der Preisentlastung in der neuen Notverordnung geschaffene Amt eines Preis-Kommissionärs für die Preisüberwachung zu übernehmen. Dr. Goerdeler hat sich dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt.

Von den neun Abschnitten, in die die Notverordnung gegliedert ist, enthält der erste, der

Preis- und Zinsentlastung

geminderte Abschnitt Einzelbestimmungen über die Anpassung gebundener Preise an die veränderte Wirtschaftslage. Im allgemeinen handelt es sich um eine 10prozentige Senkung. Wenn diese Senkung nicht durchgeföhrt wird, so gelten alle Vereinbarungen als Null und nichtig. Das Kabinett hat sich aber nicht entschlossen, die Kartelle aufzulösen. Der Wirtschaftsminister kann aber diese Grenze aber noch hinausgehen und den Zeitpunkt für die Herabsetzung vorschreiben.

Der Preis für Kohle und Saal wird ab 1. Januar ebenfalls um zehn Prozent gesenkt. Es ist auch Vorsorge getroffen, daß die Herabsetzung des Rohpreises sich im Kleinhandel auswirkt.

Das zweite Kapitel enthält einen „Schutz gegen über Gebühr zu hohe Zinsen“, das dritte behandelt die Zinsentlastung und das letzte die Aufhebung der Steuer-Verzugsurteile und Senkung der Steuerzinsen.

Hierbei handelt es sich um eine sehr wesentliche Maßnahme, denn die hohen Zinsen für rückständige Steuern werden abgegesen und das Reich berechnert 12 Prozent Jahreszinsen von den Steuerrückständen.

Was die Einzelheiten der Zinsentlastung betrifft, werden die Zinsen für die festverzinslichen Papiere gesenkt, und zwar sowohl die Schuldverschreibungen des Reiches, der Länder und der Kommunen als auch privater Papiere dieser Art.

Die Zinsentlastung soll durchgeföhrt werden bei acht Prozent oder weniger auf sechs Prozent, bei Zinssätzen von mehr als acht Prozent im Verhältnis von acht zu sechs. Diese Regelung gilt auch für Hypotheken und Pfandbriefe, und es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Art der Durchföhrung von vornherein eine Schwächung solcher Papiere ausschließt.

Der Reichskommissar für das Bankgewerbe wird durch Vereinbarung mit den Spitzenverbänden eine Senkung der Debetzinsen herbeiföhren. In den Fällen, in denen eine Vereinbarung nicht möglich ist, hat der Kommissar das Recht, von sich aus Festsetzungen zu treffen. Durch Verhandlungen mit der Reichsbank ist eine Annäherung von Lombardzinsfuß an den Wechselzinsfuß herbeigeföhrt worden. Die Senkung beträgt nunmehr ein Prozent.

Mietentlastung für Alt- und Neubauwohnungen.
Der zweite Teil der Notverordnung behandelt die Wohnungszwangswirtschaft und beginnt mit Bestimmungen über einen Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken.

Das zweite Kapitel betrifft die Mietentlastung, und zwar ermäßigt sich die gesetzliche Miete um 10 Prozent der Friedensmiete. Bei Neubauten ist die Bestimmung schon etwas kompliziert. Dort ermäßigt sich die Miete ab 1. Januar anteilig um den Betrag, um den die laufende Belastung der Grundstücke nach den Vorschriften über die Zinsentlastung ermäßigt wird. Das nächste Kapitel behandelt die außerordentliche Kündigung von Mietverträgen. Ein weiteres den

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ein kurzes, hartes Aufstehen, das in einem schlafenden laut endete. Mit jährender Wendung fuhr Brigitte herum und stand nun wieder mit dem Rücken gegen die Schwester, in deren Gesicht eine helle Rote gestiegen war.

Barbara Bohl sah still vor sich hin, ein mattes Lächeln um die Lippen, gemischt aus Trauer und weber Bitterkeit. So jämmerlich, so gering dachte Brigitte das Leben, das sie mit tausend Opfern und nie rastendem Fleiß mühsam aufgebaut, damit die junge Schwester all jene Helle und Freude erhalte, die ihr selber verjagt worden.

Zwölf Jahre alt war Barbara Bohl gewesen, als die kränklche Mutter wider Erwarten ein zweites Töchterchen gebar. Mit dem tüchtigen, gebantenlosen Geistesmann, der fast allen fränkischen Menschen eigen ist, bildete sie es als Selbstverständlichkeit, daß Barbara nun auch noch des Kindes warte. Nach vier Jahren starb Frau Bohl. Der Vater, schön, gesund und gnuetzfreundlich, geriet in die Hände eines Weibes, das ihm den letzten Pfennig aus der Tasche zu loden verstand. Für die beiden Kinder blieb kaum das Nötigste. Das häßliche Heim wurde allmählich schäbzig; Silber, Teppiche, Möbel wanderten ins Lehramt und kehrten nicht wieder. Aus dem Lebemann wurde ein Verdrambant. Als ihr Vater — heruntergekommen und verarmt — starb, hatte Barbara gerade das achtzehnte Jahr erreicht: ein hoch aufgelöstes, mageres Ding, mit geschwunden Augen im blassen Gesicht. Eine einzige brennende Sehnsucht erfüllte sie: Für sich und die kleine Schwester ein neues Heim zu schaffen.

Schwer war ihr Leben bisher gewesen, noch schwerer war es in den folgenden drei Jahren. Der Holzhändler Dehme, gefeshlich zum Vormund bestellt, und seine Frau saßen in der Waise, die sie bei sich aufgenommen hatten,

Abbau und die Beendigung der Wohnungszwangswirtschaft und schließlich die Beamtenheimstätten.

Abbau der Hauszinssteuer.

Sofortige Ablösbarkeit.
Die Hauszinssteuer soll allmählich abgebaut werden. Sie wird zunächst zum 1. April um 20 Prozent gesenkt, dann später für die Jahre 1935 und 1936 auf 75 Prozent, für die folgenden Jahre auf 50 Prozent, sodast sie am 1. April 1940 ganz verschwindet. Dieser Abbau wird zunächst dadurch sichergestellt, daß die Hauszinssteuer nach bestimmten Sätzen sofort abgelöst werden kann.

Die obige Mießentlastung ergibt sich aus der Herabsetzung der Hypothekenzinsen. Wo die Zwangswirtschaft nicht mehr besteht, ist die Möglichkeit der einmaligen Kündigung vorgehoben, und zwar zum 1. April, das gilt auch für gewerbliche Räume.

Der dritte Teil der Notverordnung betrifft Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung

und enthält als eine der wesentlichen Bestimmungen die Anordnung, daß auf Antrag eines Schuldners eine Zwangsversteigerung von Grundstücken auf sechs Monate ausgesetzt werden kann.

Der 4. Teil betrifft die sonstigen wirtschaftliche Maßnahmen und beginnt mit steuerlichen Erleichterungen für die Aufstellung von Gesellschaften. Dabei handelt es sich um gewisse Ermäßigungen der Grunderwerbs- und Gesellschaftsteuer. Ein weiteres Kapitel behandelt die Einheitsbesteuerung. Kapitel 5 hebt die Mineralwassersteuer bis zum 31. Dezember nächsten Jahres auf Kapitel 4 bezieht den Fonds für gewerbliche Genossenschaften. Das nächste handels-, gewerbe- und börsenrechtliche Vorschriften. Es ist im wesentlichen eine Ermäßigung, die Gewerbeordnung der neuen Wirtschaftslage anzupassen und neue Bestimmungen in das Bilanzgesetz zu fügen. Das 6. Kapitel sieht die Ausprägung von 4 Pfennig-Stücken vor. Ferner enthält der Teil Aenderung der Vorschriften über das Haushalts- und Schuldenwesen aus der Oktober-Verordnung und im Schlusstitel werden Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen behandelt.

Aufhebung der Tarifverträge

Der 5. Teil der Notverordnung ist der Sozialversicherung und Fürsorge gewidmet. Hier werden die Themen: Krankenversicherung, Unfallversicherung, Krankenpflegeversicherung, gemeinsame Vorschriften, Fürsorgeeinrichtungen usw. behandelt.

Der 6. Teil über die arbeitsrechtlichen Vorschriften enthält nur 2 Kapitel, und zwar 1. über die Eöhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten und 2. soziale Maßnahmen. Das Weikentliche daran ist, daß alle Tarifverträge, am Tage des Inkrafttretens der Notverordnung geltend sind, mit der Maßgabe, daß die Lohn- und Gehaltssätze auf den Stand vom 10. Januar 1927 herabgesetzt werden.

Der 7. Teil behandelt die Sicherung der Haushalte, das erste Kapitel bringt die Erhöhung der Umfangsteuer auf 2 Prozent, das zweite behandelt die Vorauszahlung der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Kapitel 3 sieht Bestimmungen über eine „Rechtsprechung“ und sonstige Maßnahmen gegen Kapital- und Steuerflucht vor. Zu diesem Teil gehört ferner eine Börsenumsatzsteuer bei Kompanisationsgesellschaften, ein Sonderkapitel über die Realsteuer der Gemeinden und schließlich

die Gehaltsföhrung für die Beamten ab 1. Januar.

Die Eöhne und Gehälter in Reich, Ländern und Gemeinden sollen bei den Beamten um neun Prozent und bei den Arbeitern um zehn Prozent gesenkt werden. Die neunprozentige Kürzung der Beamtengehälter wirkt sich praktisch ebenso aus wie die zehnprozentige Kürzung der Arbeiterlöhne, da als Grundlage für die Kürzung bei den Beamten das ursprüngliche Grundgehalt genommen wird, während bei den Arbeitern vom gegenwärtigen Lohnstand ausgegangen wird.

Der 8. Teil heißt „Schutz des inneren Friedens“. Er bringt Maßnahmen gegen den Waffennihbrauch, ferner

ein allgemeines Uniformverbot nur aus Veranlassung eines weiteren Kapitels bringt die Bestätigung des Ehrenzeichens und schließlich ist ein Weihnachtsfrieden ab sofort bis zum 3. Januar vorgehoben.

Sofortiger Burgfriede.

Verammlungs- und Uniformverbot.
Wie zu den Bestimmungen der neuen Notverordnung über den Schutz des inneren Friedens mitgeteilt wird, gilt das Uniformverbot, das bereits am heutigen Mittwochn tag wirksam wird, für alle Verbände. Jedes Tragen irgend welcher Uniformen ist den Angehörigen politischer Verbände außerhalb der eigenen Wohnung verboten. Auch das Verammlungsverbot tritt sofort in Kraft.

Weiter ist eine erhebliche Verstärkung des Ehrenzeichens vorgehoben. Verleumdungen gegen Personen im öffentlichen Leben werden in Zukunft mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Außerdem tritt bis zum 3. Januar zur Sicherung des Weihnachtsfriedens alle Verammlungen sowie alle Aufzüge unter freiem Himmel verboten.

Fünf Millionen überschritten.

Der Stand der Arbeitslosigkeit im Reich.
— Berlin, 9. Dezember.
Die Zahl der Arbeitslosen nahm am Tag 214 000 und betrug am 30. November nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter rund 5 057 000.

Der überwiegend jahreszeitliche Charakter der Bewegung kommt in der Tatsache zum Ausdruck, daß die Zahl der Arbeitslosen in den Saisonarbeitsberufen um 7,7 vom Hundert, in den übrigen Berufsgruppen nur um 2,4 vom Hundert gegenüber dem Stande vom 15. November zugenommen hat. Seit dem sommerlichen Tiefstand war in diesem wie im vorigen Jahre eine Zunahme der Arbeitslosen Zahl um etwa 1,1 Millionen zu verzeichnen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich am 30. November insgesamt auf rund 2 772 000. Um einzelnen betrug sie in der Arbeitslosenversicherung rund 2 366 000 und hat seit Mitte des Monats eine Steigerung um rund 118 000 erfahren; Hauptunterstützungsempfänger in der Krankenfürsorge wurden, nach einer Zunahme um rund 24 000, Ende des Monats rund 1 406 000 gezählt.

Selbstmord eines Patienten der Universitäts-Augenklinik. Von einem großen Balkon an der Spreelände der Berliner Universitäts-Augenklinik stürzte sich der 27-jährige Fritz Schwesik ins Wasser und ertrank, obgleich Passanten und Angehörige der Klinik sofort Rettungsversuche unternahmen. Schenad ist am Freitag aus einer Verlebung der Klinik ausgeführt worden. Ob ihn die Augenkrankheit in den Tod getrieben hat oder ob sonstige Gründe für den Selbstmord vorliegen, war bisher nicht zu ermitteln.

Schläger in einer politischen Verammlung. Am Gasthof Fürstentien in Königshain bei Görlitz kam es in einer sozialdemokratischen Verammlung, in der auch ein Vertreter der NSDAP. sprachen sollte, zu heftigen Auseinandersetzungen, aus denen sich dann eine ernste Schlägerei entwickelte, bei der Stuhlbeine, Bierflaschen, Pfaffensteine usw. als Waffen benutzt wurden. Als die darauffolgende alarmierte Görlitzer Schutzpolizei eintraf, fand sie die Verammlungsstube bereits vollkommen demoliert vor. Aus der Verammlung fielen auch mehrere Schüsse. Im ganzen wurden etwa 10 Personen verletzt, darunter zwei schwer.

Siebenjähriger erschlagt seine Schwester. In Ceglau bei Adelnau (Weichselort) machte sich der 7-jährige Leo des Landwirts Kofol in Abwesenheit seiner Eltern am Gemeinshof seines Vaters zu schaffen. Er öffnete den Schrank, nahm ein Gewehr heraus und spießte damit schließlich kam er dem Hahn zu nahe, ein Schuß ging los und tödete die Zwillingsschwester des Kindes.

Brennerei abgebrannt. Auf der Domäne Neubrück bei Bronke im Weichselort brannte die Brennerei mit der gesamten Einrichtung nieder. Der Schaden ist außerordentlich hoch.

Die Freiheitsstatue bekommt einen Rivalen. In Leningrad er Hofen soll für Lenin eine Statue errichtet werden, die mit einer Höhe von 110 Metern die höchste Statue der Welt werden soll. Dieses Monument soll gleichzeitig als Leuchtturm eingerichtet werden.

eine willkommene Arbeitskraft, die er mas bis aufs äußerste ausnützen konnte, ohne dafür etwas zahlen zu müssen. Kost, Logis und Kleidung waren genügend Lohn. Kaum, daß Barbara jeden zweiten oder dritten Sonntag auf wenige Stunden das Schwesterchen besuchen durfte, das im Waisenhaus untergebracht war. Und Barbara gab die letzte Kraft her, unterwürdigem Sunger und Müdigkeit, schwierig zu allen barten Worten, ta ihre Pflicht still und klagoß, denn das Ziel, das sie sich gesteckt, leuchtete trotztroherbeizend in die Zukunft.

Seitlich hatte sie sich ein Lehrbuch der Stenographie verschafft, übte sich darin mit verblüfftem Eifer in den stillen Stunden der Nacht oder der ersten Morgendämmerung. Als sie das zwanzigste Jahr erreicht hatte, hat sie bescheiden, einen Abendkursus der Städtischen Handelsschule durdmachen zu dürfen. Frau Dehme schlug die Bitte kurzweg ab. Ihr Mann jedoch, gerechter gesinnt, willigte ein. Fleiß und Streben des Mädchens gefielen ihm, der selbst ein tüchtiger, strebsamer Kaufmann war. Nun gab es doppelte Arbeit, denn Frau Dehme drang nach wie vor auf strenge Pflichterfüllung im Hause. Barbara Bohl sah starr vor sich hin, in Erinnerung versunken. Wie hatte sie es nur schaffen können...

Zur Stenographie und Schreibmaschine kam Buchföhrung, englische und französische Sprachlehre folgten. Als Dehme sich von den schnellen Fortschritten seines Mädchens überzeugt, nahm er sie in sein Kontor, wo Barbara dann vormittags arbeitete, nachdem sie schon stundenlang zu Hause tätig gewesen.

Vom ersten Taschengelde kaufte Barbara dem Schwesterchen eine schlüsselt gezwinkerte Puppe und Spielfachen statt der nötigen Schuhe für sich selber. Ihr ganzes Denken drehte sich um das Kind, dem sie durch ihre Arbeit ein freundlicheres Leben aufbauen wollte, das schon in jenen Jahren, voll entzündeter Grazie und Schelmerei, der erklärte Liebbling des ganzen Waisenhauses war.

Da brach der unterernährte, gequälte Körper zusammen. „Nötige Nervenherköpfung“, stellte der Arzt im Krankenhanse fest, wohin Dehmes das Mädchen sofort geschafft.

Viele Wochen vergingen, bis Barbara fast genes. Und doch war diese schwere Zeit ihr Glück. Der beharrende Arzt, weiserfahren und menschensfreundlich, erfuhr die Lebensgeschichte seiner jungen Patientin. Aus dem Mitleid wurde reges Interesse. Nachdem er sich durch Rücksprache mit Barbaras Vormund und in der Handelsschule von Barbaras Würdigkeit überzeugt hatte, nahm er kurzentschlossen ihr weiteres Schicksal in die Hand.

Als Barbara wieder genesen war, brachte Doktor Abrie zu einer Bekannten, einer weihhaarigen, kleinen Majorswitwe, die mit herzugewinnender Frömmlichkeit die junge zukünftige Hausgenossin begrüßte.

„Wie schön, nicht mehr so mutterseelenallein in der Wohnung hausen zu müssen“, freute sie sich, die erregte Barbara in ein behagliches Schlafzimmer föhrend. „Ich habe schon lange nach einem Pflegeöchterchen gesucht, aber nie die richtige gefunden. Mir zwei oder werden prächtig miteinander auskommen — das spüre ich schon...“

Zwei weisse, schmale Hände strekten sich dem mit Tränen kämpfenden Mädchen entgegen, streichelten ganz das blaße, magere Gesicht.

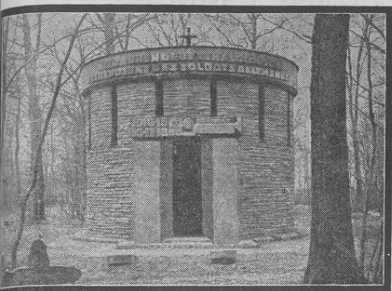
Die kleine Majorswitwe behielt recht: Wunderöckhin wurde das Zusammensein! Zum ersten Male in ihrem Leben lerne Barbara Bohl Menschenliebe und Güte kennen, fand sie einen hochgebildeten, frommen, feinen Geist, der ihren Wissensdurst gern stillte.

Die guten Manieren der alten Dame übertrugen sich unbedenkt auf das Mädchen, dessen ganzes Wesen nicht eine Blume in der Sonne aufzublihen begann.

Sie durfte eine Tagesstellung in einem großen kaufmännischen Betrieb annehmen, die Doktor Abri vermittelt hatte zu Hause nur leichte kleine Pflichten zu erfüllen. Eine Aufwartung besorgte die grobe Arbeit, die Frau Major selber das Kochen. Wie schön waren die gemeinsamen Spaziergänge und kleinen Ausflüge, die stillen, gemüthlichen Abende mit einem guten Buch und anregender Plianderei! Und jeden Sonntag durfte Brigitte kommen, von deren Schönheit und lebenswürdigem Wesen Frau von Römer ebenfalls entzückt war. (Fortsetzung folgt.)

Der Oldenburgische
Vater-Friedhof Liffey

Patent: Obbg. Regierung, die Oberkirchenbehörden
der Konfessionen und der Landesverband Obbg. des
Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.



Unser heutiges Bild bringt das fertige Ehrenmal auf dem Vaterfriedhof in tiefer Melancholie des Winterabends. Das Ganze, Kapelle und Ausschnitt der Ehrenstraße, Erinnerung an die Helden des Volkes und Kraftquelle für die Lebenden. Es ist Naturgesetz, daß nach der Winterruhe der Baumnädeln wieder lippigen Wälderstimmungen treiben; wir wissen aber auch, daß nach dem Geleß der Wellenbewegung auf Niedergang Aufstieg folgt, so daß aus dem vorstehenden Bild auch schon wieder die Hoffnung auf neuen Aufstieg sich Bahn bricht.

Die Belegungsliste mit Belegungsplan ist nimmere bei der Geschäftsstelle eingegangen. Mit dem Gefühl wie bei einer Bibel nimmt man sie zur Hand: Siehe die eine Seite auf der du dich befindest, denn vor dir ist heiliges Land. In der geschäftsmäßigen Nüchternheit der Liste steht die Beweise dieser Ehrenstraße, aber auch ein Ausschnitt der Kämpfe um Verdun, ein Teil des Ringens des deutschen Volkes überhaupt, und ein Beweis für die uns innewohnende Organisationskraft — namentlich für den, der sich mit Herz und Gemüt in sie verfenkt, und für den alten Soldaten, der sich auch heute noch mit den stummen Schlächtern dort im kameradschaftlicher Liebe und Treue zu tiefst verbinden fühlt.

Angelegt wurde die Ehrenstraße im September 1917 am 3.-R. 91, das in wenigen Monaten 82 der Seinigen dort befristete. Dann erschienen bis zum Oktober 1918 unendlich viele deutsche Truppenenteile, die an der Nordfront verblieben in der Zwischengeit eingelegt worden waren. Von der Vielgliedrigkeit der deutschen Armee reden Beschreibungen wie:

Feldknechtendepot, Mil.-Gef. Komp., Arm.-Batt. M.-H.-L. 1. Kom.-Kol., Mun.-Kol. u. L. Wittich-Komp., M.-B.-Kom. 362, M.-W.-Batt. 15, M.G.R.-Württh. Geb.-Regt., Feldbatt. 17, M.G.R.-K. u. R. Jägerb.-Batt., M.G.S.S. (Scharführer) Abt., neben sehr vielen Minier-, Reserve-, Landwehr- und Landsturmformationen der Hauptwaffen.

Sogar österreichische Formationen treten in Erscheinung, von denen Angehörige in Liffey ruhen: R. u. R. 3. A. Regt. 1, R. u. R. Jägerbatt. 17, M.G.R.-K. u. R. Jägerbatt. 31, R. u. R. D. A. Geb.-Jägerbatt. 16, M.G.R.-K. u. R. 2. R. 112, R. u. R. 3. A. Regt. 101.

Vom 3.-R. 91 wurden folgende Angehörige dort befristet: 1. Komp.: Joh. Kayser, Verbn. Hofes 1. Wilh. Niemann, Otto Genfide, Ernst Praxmatzke, Ernst Bestemann. 2. Komp.: Reinhard Detering, Friedr. Hartmann, Ernst Rötter, Bernhard Niehuis. 3. Komp.: Wälder Peteris, Friedr. Wey, Franz Priente, Emil Müller, Walter Wiehe. 4. Komp.: Franz Kappelman, Aug. Hofe. 5. Komp.: Heinz Harms, Joh. Behrens, Adolf Reimer. 6. Komp.: Arthur Dünne, Hermann Bäcker. 7. Komp.: Wilh. Wittich, Heinz Dreas. 8. Komp.: Aug. Weid. 9. Komp.: Johannes Postamp, Adolf Jansen, Heinz Reher, Teod. Monede. 10. Komp.: Alb. Jafobis, Heinz Schmeier, Herm. Meute, Joh. Brand, Clemens Madawits, Walter Thonacker, Karl Panterott, Emil Gipa, Karl Gpke, Walter Thomae, Robert Bzysilla, Joh. Biniker, Joh. Arzilowski, Gerh. Hinrichs, Emil Strud. 11. Komp.: Heinz Priente, Georg Müller, Herm. Klose, Hermann Pahl, Karl Schwarze, Wilhelm Kappelman, Jochen Müller, Joh. Büttemann, Anton Kappf, Wilh. Lange, Heinz Kimmern, Wilh. Dietrich, Walter Schütte. 12. Komp.: Bahldief gen. Genter Robert. 13. Komp.: Vernhard Hagel, Heinrich Heitmann, Theod. Schneider, Johann Kruse, Friedr. Cordes, Otto Philipp, Adolf Schulz, Karl Eilers. 2. M.G.R.: Wilh. Sasse, 2. Reider, Bahmann, Jol. Sieddel. M.W. Komp.: Joh. König, Richard Scholz, Karl Oebel.

Aber auch unter den Angehörigen anderer Regimenter haben sich noch mande Landsleute, z. B. 3.-R. 78: Jol. Schumann, Joh. Reize, Jol. Ovelgönne, Otto Lampe, Otto Jansen, Karl Klöffermann, Wilh. Weitzer, Menno de Voer, Heinz Casten, Wilh. Calvelage und 3.-R. 74: Hanshan Hohgreve, Friedr. Oldendorf, Otto Ruff, Hermann Will, Berend Beenhuis, Otto Schütter, Ernst Abrecht, Heinrich Roth, Gerh. Völkler u. a.

Bei diesem Vaterfriedhof handelt es sich um eine alte, alte Truppenanlage, bei der keine Zu- oder Umänderungen nach dem Kriege stattgefunden haben. Wer also J. H. von der Truppe die Mitteilung der Belegung seines Angehörigen in Liffey erhalten hat, für den besteht die Gewißheit, daß der Gefallene auch heute noch dort ruht. Zu Einschiffnahme der Belegungsliste mit Belegungsplan und weiterer Auskunftserteilung steht die Geschäftsstelle jederzeit gerne zur Verfügung.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Landesverband Oldenburg
Herbartstraße 8
J. A.: Friedberling

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Es folgt, den 10. Dezember 1931

Tagessieger

○-Ausgang: 8 Uhr 31 Min. ○-Untergang: 4 Uhr 08 Min.

Schwamm

2.40 Uhr Vorm. — 3.00 Uhr Nachm
11. Dezember: 3.30 Uhr Vorm. — 3.50 Uhr Nachm.

* Der Vaterländische Frauenverein weist hin auf den Festabend des Hauswirtschaftslehrgangs von Fräulein Gottschalk und fordert alle Mitglieder auf, zahlreich daran teilzunehmen. Der Ueberseß soll dem Frauenverein für die Nothilfe zufließen.

* Für die Weihnachtsbeherung liefern weitere Spenden ein: R. R. 25 RM, B. 5 RM. Aus einer Kränzchenkasse 10 RM. Herzlichen Dank und zugleich die herzliche Bitte um fernere Gaben!

* Der Seemannspastor Janzen aus Bremerhaven schreibt an den Deutsch- evang. Frauenbund, Ortsgruppe Elsfleth, der es im vergangenen Jahr unternommen hatte, den Weihnachtstisch der Seeleute mit Geschenken zu versehen, folgenden Brief: Zu den bangen Fragen, mit denen wir in den kommenden Notwinter hineingehen, kommt für die Seemannsmiffion der Gedanke an den Weihnachtstisch, den so viele kriegsarme Herzen bei ihr gebekt zu finden hoffen. 1600 Seeleuten konnten wir im vergangenen Jahre unsere Tieren öffnen. Wir haben ihnen an dem Fest, wo jeder nach Hause frebt, Heimatsstunden unter dem brennenden Lichterbaum bereitet. Das Weihnachtsevangelium fand offene Ohren und Herzen. Die Geschenke, die fleißige Hände für die Entlarfen gearbeitet hatten, lockten auch auf mühen Besichtigern einen warmen Schimmer hervor. Vergessene ahnten die Kraft der Liebe, die auch in die Ferne wirken muß. Anzeichen deuten darauf hin, daß in diesem Jahre noch mehr kommen werden. Werden wir sie enttäuschen müssen? Wir wagen es, trotz der liberal rufenden Not um ein Weihnacht für den durch seinen Beruf in der Fremde gefühlhaken Seemann zu bitten. Die Frauenvereine, die uns immer so treulich geholfen haben, werden uns auch jetzt nicht im Stich lassen. Ueber die Art der erbetenen Sachen brauche ich wohl nichts zu sagen. Es sind wie immer besonders Wollfaden (Strümpfe, Schar), die ein Seemannsberg erfreuen. Als Bespad sind Rauchwaren, Seife, Nützliches und sonstige Kleinigkeiten erwnnscht. (Wir machen aufmerksam auf die Anzeiger.)

* Fangergebnisse der deutschen Heringsfischerei. In der Saison 1931 wurden im Monat Noobr. nach der Statistik der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft in Bremen an deutschen Heringsfingern eingebracht durch 129 Schiffe 66 259 Kantjes (in der gleichen Zeit 1930 durch 144 Schiffe 72 379 Kantjes). Damit beträgt die Totalanfubr bis zum 1. Dezember d. J. in 658 Netzen 376 021 Kantjes (1930 in 626 Netzen 301 211 Kantjes, 1929 in 594 Netzen 293 922 1/2 Kantjes, 1928 in 678 Netzen 330 529 Kantjes, 1927 in 586 Netzen 228 442 1/2 Kantjes und 1926 in 537 Netzen 179 344 Kantjes).

* Großhandelsindex 105.7, gegen 106.2 in der Vormoche, Agrarindex 97 gegen 98. Der auf den Steigtang vom 2. Dezember berechnete Großhandelsindex ging um 0.5 v. h. von 106.2 auf 105.7 zurück. Die Agrarindex zeigten sogar einen Rückgang von 1 v. h. (97 gegen 98). Am stärksten sank wiederum der Index für Vieh-, Weizeerzeugnisse und Futtermittel und zwar um 3.1 bzw. 1.1 und 1.3, d. h. von 72 auf 69.8 bzw. von 106.4 auf 105.2 und 97.8 auf 96.5. Die pflanzlichen Nahrungsmittel konnten eine Steigerung von 0.3 Prozent aufweisen (115 gegen 114.6). Die Kolonialwaren sanken um 1.6 Prozent (91.3 gegen 92.8). Demgegenüber ging der Index für industrielle Rohstoffe und Halbwaren nur um 0.4 von 98.8 auf 98.4 zurück und der Index für industrielle Fertigenwaren sogar nur um 0.1; von 131.6 auf 131.5.

* Rodentfirchen. In einer Sitzung des Gewerbe- und Handelsvereins gab der Vorsitzende bekannt, daß sämtliche Geschäftsinhaber der Gemeinde sich durch Unterschrift bereit erklärt haben, ab 1. Februar 1932 grundsätzlich keine Zugaben mehr zu verabfolgen. Poffentlich findet dieses Beispiel auch in anderen Städtchen Nachahmung, besonders in der Stadt Oldenburg, wo der Kampf um das Zugabewesen unter den Geschäftsleuten immer schärfere Formen annimmt. Ob durch das Zugabewesen die Geschäftsleute einen großen Vorteil erringen, muß doch bezweifelt werden.

* Oldenburg, 8. Dezember 1931. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Zug- und Kuzgiehmarkt. Auftrieb: 110 Stück Gropvieh, darunter 13 Kälber.

Es kosteten:
hochtragende Kühe 1. Qualität . 380—420 RM
" " " 2. Qualität . 290—360 "
" " " 3. Qualität . 200—280 "
tragende Rinder 1. Qualität . 300—320 "
" " " 2. Qualität . 200—290 "
Zuchtstullen . 180—250 "
Zuchtkälber (bis 14 Tage alt) . 20—35 "
Ansgelachte Tiere vereinzelt über Notz.
Marktverkauf: Schlecht.

§ Oldenburg. Zu einem bösen Schwindler geworden ist der ebenfalls aus guter Familie stammende Journalist Josef Lassala. Er wurde 1910 in Steinbild bei Wschendorf Kreis Osnaabrid geboren und besuchte bis Oiten 1928 das Gymnasium, wo er angeblich zuletzt die Reife für die Oberprima erhielt. Darauf fand er Stellung bei der Kreiszeitung in Voßme. Hier scheint es ihm nicht behagig zu haben, so daß er es vorzog in einem größeren landwirtschaftlichen Betrieb einzutreten. Da die schwere Arbeit ihm auch nicht besonders zusagte, versuchte er, bei einer Tageszeitung in Vingen anzukommen, was ihm nicht gelang. Nach kurzem Aufenthalt im elterlichen Hause begab er sich ohne ein festes Ziel im Auge zu haben, nach Oldenburg, in der Annahme hier irgendeinbeschäftigung, womöglich

wieder im Zeitungsfach zu finden. Er mietete sich ein Zimmer, konnte aber nicht zahlen. Unter der falschen Vorpiegelung, er sei bei den "Nachrichten" fest angestellt, wußte er seine Wirtin hinzuhalten, bis sie sich genau nach ihm erkundigen wollte. Dann gab er eine andere Stellung vor, zahlte er nicht. So betrog er in 6 Fällen Frauen um zum Teil erhebliche Beträge, auch erhielt er wochenlang auf Kredit Mittagessen verabreicht. Bei einem Schneider ließ er sich einen Anzug machen für 125 RM, obwohl er weder zahlen konnte noch wollte. Seine angebliche Stellung wechselte in einem fort, dann war sie bei der Druckerei Dreemes, dann bei der Druckerei Walthar, dann bei der Firma Sußmann und auch sogar bei der Landwirtschafts-Bank und der Gewerbe- und Handelsbank. Seinen Zimmernachbarn hat er dazu Schuß und Geld. Der gefändige Anzlagge erhielt Antragsgemäß eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Die am 6. Oktober begonnene Untersuchungshaft soll angedreht werden. Ueber Strafausschub soll später entschieden werden.

§ Oldenburg. Der Kampf um die Verbandsberufsschulen. Als am Ende des vorigen Jahrhunderts auch im Oldenburger Lande für die Handwerkslehrlinge eine besondere Schule gefordert wurde, machte sich gegen eine solche Aueerung, seitens der meisten Handwerksmeister, zunächst eine Mißstimmung geltend. Sie konnten oder wollten nicht verstehen, daß die Bebrlinge für so und so viel Stunden in der Woche dem Betriebe entnommen würden, in dieser Zeit keine erkennbare und dem Geschäft unmittelbar lohnbringende Arbeit leisteten. So hatte die "Fortbildungsschule", wie man sie nannte, jahrelang mit einer gewissen Feindshaft zu rechnen. Sie mußte möglichst ihre Unterrichtszeit verarzt einrichten, daß die Bebrlinge ganz oder doch zum Teil außerhalb der eigentlichen Werkstätten-Arbeitszeit lag. Vielfach wurde sogar der Sonntag dafür in Anspruch genommen. Erst nach und nach erkannte man die Wichtigkeit solcher Lehrlings-Bildung allgemein an, einige Querulanten stehen freilich noch abseits. Als nun im vorigen Jahre für das platte Land die Zusammenlegung von Berufsschulen zu einer größeren Verbandschule angeregt wurde, hauptsächlich deswegen, um in der "Berufsschule" die Bebrlinge beruflich fortbilden zu können, erhob sich wieder eine Gegenströmung. Man sprach von den weiten Wegen, die von den Bebrlingen zurückzulegen seien, aus von den erheblichen Mehrkosten solcher Verbandschulen. Im Landtage schlug ein Abgeordneter zur Behebung solcher konfervativen Verhaltens vor, Gemeinden, die sich gegen die Verbandsberufsschule erklärten, jeglichen Zuschuß zu versagen. Erfreulicherweise hat sich der Sturm gelegt. Die "Verbandsberufsschule" wurde in der Hauptversammlung des Berufsschulvereins von Ehrenobermeister Nielsen aus Hannover in einem klaren Vortrag als unumgänglich hingestellt. Keiner der an der Aussprache Beteiligten war anderer Meinung, auch kein Handwerksmeister. Besonders eindringlich setzte sich der Regierungsvertreter, Gewerbeoberchulrat Habe für dieses Berufsschulsystem ein. Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, daß auch die Kosten einer Verbandschule nicht größer, sondern eher kleiner seien als für die kleinen Zergerschulen, in denen ein Unterrichts auf die verchiedenen Berufe kaum ausreichend nehmen könne. Spontibus Dr. Justus vom Niederflüßigen Handwerkerbund glaubte auch die Stimmung des Handwerks dahin verstanden zu haben, daß eine nach Versuchen gediebene Schule bei weitem den Vorzug habe. Es sei zu empfehlen, die Angelegenheit nicht zu überhürten, hinsichtlich der Kosten nicht höher als bisher zu gehen und zu versuchen, die staatlichen Zuschüsse für die Berufsschulen etwas umfangreicher zu gestalten. Es wurde ferner hervorgehoben, daß der Unterricht möglichst von besonders vorgebildeten Berufsschullehrern im Hauptamt zu erteilen sei, jedenfalls soweit es sich um Fachunterricht handele. Auch Handwerksmeister seien dazu herananzuziehen.

* Emden. In dem Kampf der Zollbehörden gegen den täglich zunehmenden Schmuggel an der deutsch-holländischen Grenze ist der Zollabfuhrungsstelle in Vingen an der Ems ein großer Schlag gelungen. Seit mehreren Monaten war es der Zollverwaltung bekannt, daß in Holland falsche deutsche Tabaksteuer-Banderolen in großer Zahl hergestellt, heimlich über die Grenze gebracht und in Deutschland zum Kauf angeboten wurden. Jetzt ist es gelungen, in Papenburg an der Ems diese Fälscher- und Schmugglerbände zu überführen, als sie gerade kurz zuvor die Fälschungen geschmuggelt hatte und im Begriff war, sie in Kraftwagen wegzuschaffen. Die Schmuggler hatten die Banderolen auf deutscher Seite in einem Torfabahn auf einem Gehäß verpackt, wo sie dann von den Mittelmännern abgeholt worden waren. Etwa 50 000 falsche Tabaksteuerzeichen im Werte von rund 900 000 RM konnten beschlagnahmt werden. Zwei Täter wurden verhaftet und dem Papenburger Gefängnis zugeführt. Die Fäden der Geheimdruckerei führen nach Amsterdam.

Jetzt ist die höchste Eisenbahn

heute noch sollten sie zu Kaiser's Raffee-Geschäft gehen. — Der Eisenbahzug, den Sie im heutigen Kaiser's Inzerat abgebildet sehen, bringt Kaiser's Festkaffe, Tee, Ratiao, Schokolade und Bralinen, Kek, Epizhuden, keine Marzipan-Artikel und Baumbehang, Müße, Rofinen usw., lauter Dinge, die zum Weihnachtfest hochwillkommen sind. Wer bei Kaiser's kauft, spart i m m e r ; denn er kauft sehr gut und sehr billig. — Er spart d o p p e l t wenn er das Weihnachtsparcub benutzt und noch das Geschenk bekommt.

Die außerordentliche wirtschaftliche Not hat mit unererblicher Härte wohl jeden Stand und jeden Beruf getroffen. Alle sind gezwungen, ihre Ausgaben, wo immer nur möglich, zu beschränken. Wie erreiche ich am besten eine vorteilhafte Wirtschaftsführung? Diese Frage hat heute größte Bedeutung erlangt. Wir weisen einen Weg! Verbillige Deinen Haushalt oder Deinen Betrieb durch den Einkauf von Unio n - V r i e t t e s. Niedriger Preis, Wirtschaftlichkeit im Verbrauch und stets gleichbleibende, gute Qualität sind die anerkannten Vorzüge dieses Brennstoffes.



Kaiser's bringt billige Weihnachten

5% RABATT IN MARKEN AUSSER ZUCKER

FEST-KAFFEE

TEE KAKAO

SCHOKOLADEN PRALINEN

MARZIPAN BONBONS

BAUMBEHANG FIGUREN

Auf zu KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Die Ausgabe unserer Weihnachts-Geschenke bei Einlösung von Weihnachts-Sparbüchern hat begonnen.

Elsfleth. Fuhrwerksbesitzer **Emil Ahlers** in **Elsfleth** hat mit Auftrag erteilt, seine am Mittersweg hier selbst belegene

Besitzung

zu verkaufen und zwar zum möglichst baldigen Eintritt. Die Besetzung besteht aus den sowohl für den Fuhrwerksbetrieb, als auch Landwirtschaft und Bierverlag eingerichteten Gebäuden mit großen Stallungen. Direkt am Hause ist ein großer Gemüsegarten mit einer daran befindlichen Weide. Das ganze Besitztum ist in einem vorzüglichen Zustande und kann zum Verkauf bestens empfohlen werden. Ein Eis Keller ist beim Hause.

Ahlers hat seit langen Jahren Fuhrwerksbetrieb und Bierverlag betrieben. Die beim Hause befindliche Weide wird als **Marktplatz** benutzt und hat einen erheblichen Wert. Die Besetzung eignet sich besonders für einen tüchtigen Geschäftsmann, der das Geschäft in bisheriger Weise fortsetzen kann. Der vorhandene Bierverlag hatte stets große Kundenschaft.

Einmaliger öffentlicher Verkaufstermin findet statt am **Freitag, dem 11. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr,**

in **Harnjanz Gasthaus in Elsfleth.**

Die Kaufbedingungen sind außerordentlich günstig und wird auch ein Teil des Kaufpreises gegen mäßige Zinsen stehen bleiben können.

Auskunft an ernstliche Kaufliebhaber erteile ich gerne und lade Kaufliebhaber hiermit freundlichst ein.

Chr. Schröder, amtl. Auktionator

Weihnachtsbäume

in **Gartenbaubetrieb Fr. Orth**
Oberrege und Steinstraße

Sämtliche

Bücher

werden schnellstens besorgt

zu wirklichen Verlegerpreisen

Keinerlei Unkosten für den Besteller. Auskunft über Bücher bereitwilligst

Kaufhaus Kunkel

Abteilung Buchhandlung

Badeanstalt Arnold Ahlers

Wannenbäder / Duschbäder
Heißluft- u. Dampfbäder
Badezeit täglich von 9-11 Uhr

Freitag von 5-7 Uhr:
Prima Rohfleisch

bei Ww. Popken
W. Hohn.

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Bau- u. Riesgelände. Sof. Angebote an **R. Lahmeyer, Bremen, Elsflether Straße 152**

Sie haben noch

jetzt die größte Auswahl. Kaufen Sie daher rechtzeitig billig die neuesten Bücher für Weihnachten in **Bargmanns Buchhandlung**

Billig zu verkaufen
3flammiger Gasherd
mit Ständer

Bahnhofstraße 14

Sparklub 1931

Sonnabend, d. 12. Dezbr.,
abends von 8 bis 10 Uhr

Auszahlung der Spargelder

Sonnabend

ff Modturtle

Hermann August

Sonnabend, d. 12. Dezbr.

prima junges fettes Schweinefleisch

Pfund 70-80 J

Bitte um vorher. Bestellungen

Kruse

Steinstraße 37

Sparverein Lienen 1929

Auszahlung der Spargelder

am Sonnabend, d. 12. Dez.,
abends 7.30 Uhr.

Gleichzeitig Anmeldung zum
Labskausessen

Der Vorstand

Die Mitglieder des Deutsch-evang. Frauenbund., Freunde und Mithelfer für die

Weihnachtsfendung
an die **Seremannsmission**
werden gebeten, Gaben jeder Art zu senden an **Weserstraße 7, bis zum 15. Dez.**

Vorstand
d. **Deutsch-evang. Frauenbund.**
Ortsgruppe **Elsfleth**

Morgen Freitag

frische Grütz- und Blutwurst ff Würstchen

Hans Baumeister
Valerl. Frauenverein vom R. Kr. **Elsfleth**

Freitag, nachm. 3 Uhr

Sitzung

im Konfirmandensaal.

Vortrag von Pastor Roth-Altborn:

Tannenbergbund und evangelische Kirche

Montag, 14. d. M., 8 Uhr abends bei Geisler

Freie Aussprache

Kirchenrat Elsfleth



Hedwig Schobert (Baronin von Bode)

gehört zu den beliebtesten und gelesenen deutschen Schriftstellerinnen. Die Vorzüge ihrer Romane — spannende Steigerung der Handlung, gute Charakterisierung der Personen und vor allem die feine Kenntnis der Frauenseele — sind allgemein bekannt. „Es ist eine ungewöhnliche Leistung, die gesammelten Werke der berühmten Autorin, neu überarbeitet in 26 Bänden, bei fabelhafter Ausstattung zu so niedrigen Preisen und bequemen Monatsraten liefern zu können“, schreibt Herr Dr. S. aus **B. Einmaliges Angebot, daher gleich bestellen!**

(Hier abtrennen)

BESTELLSCHEIN

(im offenen Briefumschlag als Drucksache mit 4 Pfg. frankiert an folgende Adresse senden)

An die Firma **B. GERDES, Hamburger Buch- und Zeitschriften-Vertriebs-G. m. b. H.**

Hamburg 6, Grabenstr. 41

Ich bestelle hiermit unter Anerkennung Ihrer Lieferungsbedingungen (insbesondere Eigentumsvorbehalt bis zur völligen Bezahlung):

- | | |
|--|---|
| zur sofortigen Lieferung: | zur späteren Lieferung: |
| Serie I/II (Band 1-13) Romane von H. Schobert (Baronin von Bode) | Serie III/IV (Band 14-26) Romane von H. Schobert (Baronin von Bode) |
| 1. Sein Eigentum | 14. Spekulant |
| 2. Traubholz | 15. Moderne Ehen |
| 3. Ich gehe meine Straße | 16. Gerechtigkeit |
| 4. Schwüle Stunden | 17. Arme Königin |
| 5. Weil ich euch liebe | 18. Die Brillanten der Herzogin |
| 6. Der Meister der Hände | 19. Künstlerblut |
| 7. Das Kind der Straße | 20. Auf der großen Landstraße |
| 8. Fürstlich Blut | 21. Die Kinder der Geschiedenis |
| 9. Opfer der Ehre | 22. Eine Häßliche |
| 10. In der Schule des Lebens | 23. Der Platz an der Sonne |
| 11. Eine verrufene Frau | 24. Durch eigene Schuld |
| 12. Gemischte Gesellschaft | 25. Art zu Art |
| 13. Reiterliebe | 26. Denn wir sind jung |

Jeder Band, ca. 350 Seiten, in Leinen mit farbigem Schutzumschlag nur **Mark 2.85** zum Gesamtpreis von **M. 37,05 + M. —,95 Porto** und Verpackung pro Doppelerie. Zusendung der ersten Doppelerie (Band 1-13) sofort unter Nachnahme von **M. 5.—** und 11 Monatsraten à **M. 3.—**. Vier Wochen nach Zahlung der letzten Monatsrate Zusendung der zweiten Doppelerie (Band 14-26) in gleicher Weise. (Bitte recht deutlich mit Bleistift ausfüllen):

Vor- und Zuname: _____

Stand: _____

Ort und Adresse: _____

Billig zu verkaufen 1 Cutaway

Nachzahl. in der Geschäftsft.

Schöne Weihnachtsbäume

eingetroffen

Ww. Popken.

Sonntag, 13. Dezember, abends 7 Uhr: FESTABEND

des Hauswirtschaftslehrgangs von Fr. M. Gottschalk

verbunden mit einer Koch- und Back-Ausstellung im „Deutschen Hause“

Der Ueberschuß des Abends fließt dem Vaterl. Frauenverein für die Winterhilfe zu

Nach dem Festabend

Tanzkränzchen

Hermann August



Große Massenversammlung

am **Donnerstag, dem 10. d. M., abends 8 1/4 Uhr, im „Tivoli“, mit**
HEINZ SPANGEMACHER, Mitglied des Reichstages

Thema: „**Wer weist den Weg aus Schmach und Not, Hitler oder Brüning?**“

Unkostenbeitrag 30 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.

N. S. D. A. P., Ortsgruppenleitung Elsfleth